



**25 Jahre
St. Marien Münster-Hiltrup**

Grußwort des Bischofs von Münster



Liebe Mitchristen der Pfarrei
St. Marien!

In großer Mitfreude nehme ich Anteil an der Jubiläumsfeier Ihrer Gemeinde. Daß wir Christen einander im Glauben tragen, dürfen Sie in Ihrer Pfarrei auf vielfältige Weise erfahren. Denn in den vergangenen 25 Jahren ist unter Ihnen eine lebendige Gemeinde gewachsen, die dem kommenden Christus mit Freuden entgegeneilt und Sie untereinander Brüder und Schwestern sein läßt. Daß Sie auch künftig in der Pfarrei St. Marien Kraft für Ihren Glauben finden können, ist mein Wunsch für Sie alle. Möge die Gottesmutter Sie auf Ihrem Weg begleiten.

Mit herzlichen Segenswünschen

Ihr

+ Reinhold Göttsmann

Eine Gemeinde ist entstanden



Als Anfang der 50er Jahre dem heutigen Pfarrer von St. Marien, Herrn Bernhard Ensink, der Auftrag erteilt wurde, die Errichtung einer neuen Pfarrei in Hilstrup-Ost vorzubereiten, folgte die kirchliche Gemeinde der Entwicklung des Ortsteils, wie sie sich schon damals abzeichnete. Mit großen Anstrengungen und Initiativen sind nicht nur eine Pfarrkirche und ein Pfarrzentrum entstanden, sondern es ist eine Gemeinde entstanden, in der sich über das innerkirchliche Leben hinaus auch die Wahrnehmung der Aufgaben der Kirche in der Welt, insbesondere auch im Bereich des Ortsteils Hilstrup-Ost, spürbar machte.

Die Pfarrgemeinde als Träger des Kindergartens und die Arbeit der kirchlichen Vereine, Verbände und sonstigen Zusammenschlüsse haben in nicht unerheblichem Maße dazu beigetragen, das Wirken der Kirche in die Welt aus christlichem Geist in Eigen- und Mitverantwortung für die Gesamtheit deutlich zu machen.

25 Jahre sind in der Zeit- und Kirchengeschichte nur ein kurzer Zeitabschnitt, aber sicher Anlaß genug, Rückschau und Ausschau für die Zukunft zu halten.

So darf ich als Bezirksvorsteher des Stadtteils Hilstrup der Kirchengemeinde und insbesondere ihrem Pfarrer, Herrn Bernhard Ensink, für

die geleistete Arbeit im Namen aller Bürger einen herzlichen Dank sagen.

Mag die gesamte Pfarrgemeinde in gleichem Geiste weiterwirken und sich auch in der Zukunft nicht der Mitverantwortung für den Menschen in der Welt entziehen.

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'H. Schütte'.

Heinrich Schütte
Bezirksvorsteher des
Stadtteils Münster-Hiltrup.

Liebe Schwestern und Brüder von St. Marien!



Vom 6. bis 12. Dezember 1981 wollen wir die Wiederkehr des Weihetages unserer Pfarrkirche festlich begehen. Zu diesem Jubiläum, mit dem in dieser Festschrift angegebenen Programm, sind alle Pfarrangehörigen herzlich eingeladen.

Von dem geschichtlichen Weg unserer Gemeinde soll diese Festschrift berichten. Gottes verborgenes Wirken in den Herzen der Gläubigen läßt sich nicht mit menschlichen Worten erfassen.

Es war schon gut, daß sich vor einem Vierteljahrhundert der verstorbene Bischof Dr. Michael Keller entschloß, den Bau einer neuen Kirche in Hilstrup-Ost zu genehmigen.

25 Jahre ist unsere Gemeinde als Teil des großen pilgernden Gottesvolkes unterwegs, um vor der Welt für Christus Zeugnis abzulegen und in echter Nächstenliebe den Brüdern zu dienen.

Die Formen des Gemeindelebens haben sich in den vergangenen Jahren vielfach geändert, nicht die Zielsetzung. Wir sollen als Gemeinde ein Empfehlungsbrief für den »Herrn« sein, der von allen Menschen gelesen und verstanden werden kann.

Mit frohem Dank gegen Gott, dem Geber alles Guten, dürfen die folgenden Seiten dieser Festschrift etwas von dem Reichtum unserer

Vergangenheit als Pfarre St. Marien bewußt machen.

Möge das, was bisher erreicht oder versucht wurde, die nachfolgenden Generationen anregen, daran weiter zu bauen.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'B. Ensink'.

Bernhard Ensink
Pfarrer

Tagebuchnotizen aus der Baugeschichte unserer Pfarrkirche

Advent 1951, anlässlich des Besuches Sr. Exzellenz Bischof Michael, Gespräch über einen evtl. Kirchneubau in Hilstrup-Ost. Der Bischof bejahte den Plan, glaubt aber noch ein Jahr warten zu müssen.

7. 4. 1952:

Ortsbesprechung mit der Baukommission des Bischöfl. Bauamtes und einigen Mitgliedern des Kirchenvorstandes (St. Clemens). Der in Aussicht genommene Platz, Loddenweg-Wolbecker Straße, wird mit Schreiben vom 16. 4. 1952 von der bischöflichen Behörde genehmigt.

24. 10. 1952:

Bischöfl. Behörde beauftragt Kaplan Ensink mit der Seelsorge in Hilstrup-Ost und den Bau der neuen Kirche in die Wege zu leiten.

13. 2. 1953:

Grundstücks-Kaufvertrag bei Herrn Notar Dr. Drolshagen in Münster zwischen der kath. Kirchengemeinde St. Clemens einerseits und Freiherrn von Heeremann andererseits.

14. 10. 1953:

Der K.V. beschließt auf seiner heutigen Sitzung als Titel für die neue Kirche »St. Marien sub titulo Immaculata Conseptae«, mit Rücksicht auf das marianische Jubeljahr 1954.

2. 11. 1953:

Die Glasurit-Werke stiften für den Kirchenneubau in Hilstrup-Ost 75.000,- Mark.

1. 1. 1954:

Der Pfarrgemeinde (St. Clemens) wird mitgeteilt, daß rund 100.000,- Mark im Laufe des vergangenen Jahres aufgebracht wurden.

5. 10. 1954:

Nach einem Wettbewerb von 4 Architekten wird auf Grund einer Gutachterkommission der Entwurf des Architekten H. Schäfer aus Coesfeld angenommen.

17. 12. 1954:

Axtschläge schallen auf dem Grundstück der »Neuen Kirche St. Marien«. Herr Gartlage und Herr May sind dabei, die Fichten zu schlagen, wo die Kirche demnächst erstehen soll.

5. 5. 1955:

Erster Spatenstich zur neuen Kirche in Hilstrup.

Herrichtung des neuen Kirchplatzes. 4 Fahnenmasten sind errichtet und die Grube ausgeworfen, die das mächtige Kreuz, das Herr L. Wentrup gestiftet hat, aufnehmen soll. Herr Pastor Reddemann hat eine Marienstatue aus Sandstein (aus der alten Kirche), die einen Platz im Pfarrgarten gefunden hat, uns zur Herrichtung eines Marienaltars zur Verfügung gestellt. Herr Hermann Lütkenhaus hat mit

Die Vorarbeiten beginnen: Freiwillige Helfer fällen Bäume auf dem Grundstück der neuen Kirche St. Marien.



kundiger Hand aus Kalksandsteinen eine Konsole aufgebaut. Ringsum sind Maien gesteckt.

Durch heftige Regenschauer muß die Arbeit öfter unterbrochen werden. Gegen Mittag bricht die Sonne durch. Als gegen 18.00 Uhr die Scharen zum Platz eilen, prangt derselbe im Kleid dunkler Tannen und im zarten Maiengrün. Gelbweiße und blauweiße Fahnen geben ihm eine festliche Note.

Um 18.00 Uhr geht die Prozession vom Hause Ewelt zum Marienaltar auf den Platz, begleitet von den Bannern der Jugend, Kolping und KAB.

Ein Jungmann trägt das Licht aus dem Altenberger Dom.

Mit dem Lied: »Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren«, begleitet vom Bläserchor der Kardinal-von-Galen-Schule, wurde die Feier eröffnet.

Alsdann richtete Pfarrer Reddemann das Wort an die Gemeinde und tat den ersten Spatenstich; ihm folgten die Mitglieder des Kirchenvorstandes. Unter dem Lied: »Ein Haus voll Glorie schauet« wurde das mächtige Kreuz aufgerichtet.

Nach einer Ansprache von Kaplan Ensink folgten Gebete und Gesänge. Mit dem Lied: »Großer Gott, wir loben Dich« schloß die schöne Feier.

12. 5. 1955:

... Rat Vennemann teilt mit, daß der Verwaltungsrat 90.000,- Mark für den Neubau der Kirche be-



Die Kolpingfamilie hilft bei den Erdarbeiten.

willigt hat. Es können unverzüglich die Ausschreibungen herausgehen.

17. 5. 1955:

Abends eifriger Betrieb auf dem Bauplatz durch den Einsatz der Kolpingssöhne (Erdarbeiten in freiwilliger Eigenleistung. Die Red.).

7. 6. 1955:

Anruf von Herrn Direktor Stein (Hiltruper Röhrenwerk), ... der freudig mitteilt, daß der Konzern gewillt ist, die ganze Dachkonstruktion zu schenken.

15. 6. 1955:

Auf der Sitzung des K.V. wird beschlossen, die Maurerarbeiten für die Kirche und die Sakristei an die

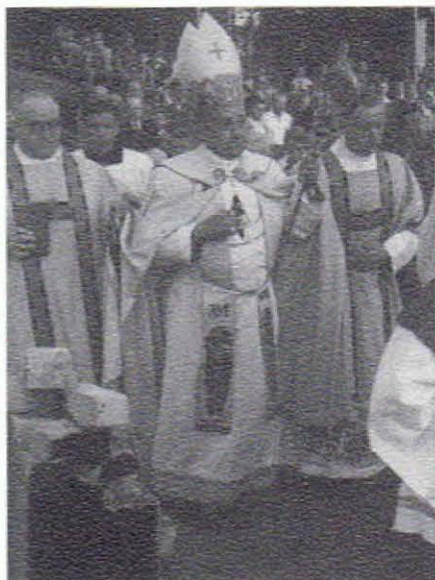
Firma Rohlmann zu vergeben und für den Turm an die Gebrüder Bröcker.

17. 7. 1955:

Wird der Gemeinde bekannt gegeben, daß am Dienstag, dem 26. 7. abends um 19.30 Uhr, die feierliche Grundsteinlegung sein soll, die der Hochwürdigste Herr Weihbischof Baaken vornehmen wird.

26. 7. 1955:

Pünktlich um 19.30 Uhr trifft der H. H. Weihbischof Baaken an der Baustelle ein. Der Bläserchor des KvG spielt einen Choral, unterdes legt der Bischof im Haus Ewelt die Paramente an. Unter dem Lied: »Lobet den Herren« zieht der Bischof auf den Platz und



Weihbischof Baaken bei der Grundsteinlegung der neuen Kirche.

begibt sich sogleich zum Altarkreuz, das schön mit Grün geschmückt war, und segnet es. Nach der Segnung des Kreuzes schreitet er zur Weihe des Grundsteines. . . . Bevor die Urkunde eingemauert wird, erfolgt die Textverlesung. Die Urkunde, die auf Pergament von einer Schwester des Missionshauses in feiner kunstsinniger Weise geschrieben war, enthält in ihrem Inhalt eine kurze Geschichte des Baues der Marienkirche. Unterzeichnet ist die Urkunde vom H. H. Weihbischof Baaken, vom H. H. Dechant Wiemann, Pastor Reddemann und Kaplan Ensink.

Goldschmiedemeister August Raring aus Hiltrup hatte als Geschenk eine kunstvolle Kupferkapsel verfertigt,

worin die Urkunde verschlossen wurde, um dann in den Grundstein eingemauert zu werden.

Sodann sprach der Bischof in einer packenden Ansprache zu den versammelten Gläubigen und ermunterte sie zu opferfreudiger Mithilfe, damit der begonnene Bau glücklich vollendet werde.

23. 10. 1955:

Fußballspiel zu Gunsten des Kirchenneubaus. Bei bedecktem Himmel, aber doch bei trockenem Wetter, fand ein Fußballspiel zwischen Kolping und Quartettverein in der Max-Winkelmann-Kampfbahn statt. Eine stattliche Anzahl von Zuschauern hatte sich eingefunden, als die 22 Spieler mit viel Getöse auf den Platz zogen. Ein Mikrofon sorgte für die nötige Ansage. Herzliches Lachen erfüllte den Platz bei all der Komik. Alle kamen auf ihre Kosten, und für die neue Kirche brachte das Spiel einen Reinertrag von 510,- Mark.

30. 11. 1955:

Richtfest - Nachmittags 16.00 Uhr sind die letzten Hammerschläge verhallt, weithin leuchten die gelben Dachsparren. Der Richtkranz, ein Meisterstück der Gärtner, die am Dienstagabend bis nach Mitternacht daran gearbeitet hatten, ist oben auf dem First in luftiger Höhe angebracht. Viele Schaulustige hatten sich eingefunden. Inmitten von Pressefotografen begeben sich der Architekt, der Bauunternehmer, Kaplan Ensink und ein Stab von Zim-

merleuten zum Gerüst hinauf, um den letzten Nagel ins Gebäk zu schlagen.

11. 2. 1956:

Am Samstag, dem 11. Februar, steht in der Zeitung zu lesen, daß auf der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen wurde, für die neue Kirche St. Marien die Turmuhr zu schenken in Höhe von rund 6.000,- Mark.

13. 6. 1956:

Auf der heutigen Kirchenvorstandssitzung beschließt der K.V. folgenden Etat für die Innenausstattung der Kirche:

Einnahmen:

Barmittel	28.000,- Mark
Kollekten und Sammlungen bis Dezember 56	7.000,- Mark
Zuschuß durch die bischöfl. Behörde	30.000,- Mark
	<hr/>
	65.000,- Mark
	<hr/>

Ausgaben:

Estrich	3.000,- Mark
Putzarbeiten	6.000,- Mark
Decke	14.000,- Mark
Fenster	7.000,- Mark
Altar	7.000,- Mark
Kommunionbänke	2.000,- Mark
Plattierung	7.000,- Mark
Türen	9.000,- Mark
Treppen	5.000,- Mark
Apostelkreuze	200,- Mark
Elektroanlage	4.000,- Mark
Leuchtpendel	1.800,- Mark
	<hr/>
	65.000,- Mark
	<hr/>

8. 12. 1956:

Mittags: Die letzten Arbeiten gehen dem Ende entgegen. Ein letztes Säubern, dann ist es aber auch die höchste Zeit.

Um 16.00 Uhr erscheint der H. H. Weihbischof Baaken, um sich ganz privat zu informieren, daß alles zur Weihe parat ist.

Pünktlich um 17.00 Uhr beginnt dann der erste Teil der Weihe unter großer Anteilnahme der Bevölkerung.

9. 12. 1956:

Um $1\frac{1}{2}$ Uhr beginnt der 2. Teil der Weihe. Leise bewegen sich die Fahnen im Morgenwind, als die Prozession mit den Reliquien vom Hause Ewelt sich zur Kirche bewegt. Nach der Segnung des Hauptportals ging der Zug zum Altar, wo die Reliquien der beiden Märtyrerinnen Prudentia und Innocentia in das Sepulcrum (Grab) eingemauert wurden.

Daran schloß sich die Weihe des Altares und der Apostelkreuze an. Nachdem der Altar mit Linnen, Blumen und Kerzen geschmückt war, begann das erste heilige Meßopfer, das der Jubelpriester Pastor Reddemann unter Assistenz von Weihbischof Baaken feierte. Ehrendiakone waren Dechant Wiemann und P. Superior Heidrich MSC. Diakon und Subdiakon: P. Termathe MSC. und P. Albers MSC. Es sang der Kirchenchor von St. Clemens. Allen, die an der Feier teilnehmen konnten, wird sie unvergessen bleiben.

PASTOR BERNHARD ENSINK



Weihbischof Baaken weiht die neue Kirche.

Die Glocken von St. Marien

23. 8. 1957:

Heute wurde die erste Glocke gis' in der Glockengießerei Feldmann und Marschel Münster gegossen. Viele Gläubige wohnten dem Glockenguß bei. Diese (Marienglocke) ist eine Stiftung der Familie Bernhard Buermann aus Hilstrup. Am Sonntag, dem 12. August 1957, verunglückte der älteste Sohn der Familie, der 15jährige August, tödlich. In der Inschrift der Glocke wurde dieses Familienleid zu einer Aussage geformt.

Die lateinische Inschrift lautet übersetzt:

Nimm mich, Jungfrau und Mutter,
Dein Lob will freudig ich singen.
Laß Augustinus mit mir, flehe ich,
singen Dein Lob.

Mich haben gestiftet die Eltern
Bernhard und Anna Buermann
zum frommen Gedenken an ihren
Sohn Augustinus, den früher Tod
erleitete.

Gegossen haben mich Feldmann
und Marschel. (gis-Glocke).

31. 1. 1961:

Durch Spenden und Sammlungen
ist nun soviel zusammengekommen,
daß die Anschaffung des kompletten
Geläutes beschlossen wird.

Auf seiner Sitzung am 17. 2. 1961
hat das Pfarrkomitee folgende Namen
für die Glocken ausgesucht:



Am Palmsonntag des Jahres 1961 werden die Glocken geweiht.

fis' = St. Michael
gis' = Maria
h' = Johannes Evgl.
cis' = Bernhardus

Zu Ostern sollen die Glocken
läuten.

7. 3. 1961:

Heute wurden die Glocken
gegossen.

Die Inschriften lauten übersetzt:

fis' Michael wurde ich gerufen
nach dem Erzengel und
nach unserem Bischof.
Die Toten und die Lebenden
rufe ich durch Kreuz
zum Licht.

h' Ich heiße Johannes nach
dem Jünger Jesu und der
Jungfrau. Nach dem Ober-
haupt unserer Kirche.
(Papst Johannes XXIII.)
Ich rufe zur Liebe.

cis' Mich nennt man Bernhard
nach dem heiligen Ver-
künder des Marienlobes,
nach dem Gründerpfarrer
und dem frommen Stifter
und seiner Gattin, deren
Gedächtnis ich lebendig
erhalte.

Mich stifteten Bernhard
und Franziska Schütte.

Ohne persönlichen Einsatz nicht denkbar

Der Pfarrgemeinderat

Seit Bestehen der Pfarrgemeinde St. Marien in Hilstrup war es immer das Ziel unseres Geistlichen, Herrn Pastor Ensink, die Laien bei den vielfältigen Aufgaben in und an der Gemeinde mitwirken zu lassen. Das wurde schon lange vor der offiziellen Einrichtung von Pfarrkomitees oder Pfarrgemeinderäten angestrebt.

Auf Grund dieser Entwicklung haben wir heute eine sehr aktive Gemeinde, die von dem Bewußtsein ausgeht, daß sich von der gemeinsamen Verantwortung niemand ausschließen kann. Die Gemeinde lebt aus der Mitarbeit aller Glieder; Alter und Junger, lange Ansässiger und neu Zugezogener, Wortgewandter und weniger Wortgewandter, mehr intellektuell geprägter und mehr handfest praktisch veranlagter Menschen mit ihrer je verschiedenen Lebens- und Glaubenserfahrung.

Im Pfarrgemeinderat sollten möglichst viele dieser verschiedenen Gruppen vertreten sein, denn nur wenn er von der gesamten Pfarrgemeinde, von Verbänden, von formellen und informellen Gruppen mitgetragen wird, wenn Initiativen und Impulse eine breite Basis finden und wenn Informationen offen ausgetauscht werden, kann seine Arbeit für das Leben der Gemeinde wirklich fruchtbar werden. Es ist ein Trugschluß zu meinen, ein gewählter Pfarrgemeinderat mit umfangreichen satzungsmäßigen Aufgaben entbinde die übrigen Gemeindemitglie-

der von ihrer eigenen, in Taufe und Firmung begründeten Mitverantwortung für die Zukunft der Kirche am Ort und über die Ortsgrenzen hinaus.

Mitverantwortung ohne persönlichen Einsatz ist nicht denkbar. Da sich die Mitverantwortung von Laien nicht in Kritik erschöpfen darf, müssen sachliche Alternativen und persönliche Mitarbeit angeboten, diskutiert und koordiniert werden. Darin hat der Pfarrgemeinderat der Gemeinde St. Marien Hilstrup im weitesten Sinne seine Aufgabe gesehen. Und seit Bestehen dieser Gemeinde haben sich immer wieder zahlreiche Mitglieder mit großem Idealismus und erheblichem Aufwand an Kraft, Zeit und nicht zuletzt auch Phantasie für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt.

Es ist aber notwendig, daß sich die Last des ehrenamtlichen Dienstes in der Gemeinde auf noch mehr Schultern verteilt, damit verhindert wird, daß einige wenige durch Beruf und ehrenamtliche Tätigkeit chronisch überfordert und der Familie entzogen werden. Darum bleibt es erforderlich, daß alle, denen der Weg der Kirche in dieser Zeit nicht gleichgültig ist, im Vertrauen auf den Herrn auch weiterhin unverdrossen bereit sind, nach dem Maße ihrer Kräfte Aufgaben in dem Pfarrgemeinderat weiterzuführen oder neu zu beginnen.

Jedes Jahr vielseitige Angebote

Die Bildungsarbeit

Wer in der Pfarrgemeinde St. Marien zu Hause ist, kennt das umfangreiche Bildungsprogramm, das jedes Jahr mit neuen, vielseitigen Angeboten auf sich aufmerksam macht.

In Zusammenarbeit mit dem Haus der Familie in Münster werden seit dem Herbst 1975 in unserer Pfarrgemeinde Kurse und Gesprächskreise aus allen Bereichen der Erwachsenenbildung durchgeführt, die dazu beitragen sollen, das tägliche Leben in den Familien und in der Gemeinde leichter zu bewältigen und die Zusammenhänge in der Gesellschaft durchschaubarer zu machen.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen aus der Pfarrgemeinde sorgen für die organisatorische Betreuung und Vorbereitung der Kurse und stellen mit Fachkräften des Hauses der Familie das Jahresprogramm zusammen, das sich aus der praktischen Erfahrung an den Bedürfnissen der Hiltruper Bevölkerung abspiegelt.

Die Notwendigkeit dieser Einrichtung ergab sich aus den Aufgaben, die sich der Ausschuß »Ehe und Familie« im Pfarrgemeinderat stellte. Dieses Gremium bemüht sich, in Elterngesprächskreisen, in Glaubensgesprächen, mit ehebegleitenden Seminaren, mit einem Kreis für Alleinerziehende und durch Angebote für Neuzugezogene, das Leben in der Gemeinde zu inten-

sivieren. Daraus ergab sich bald, daß ein ständiges Bildungsangebot, in dem alle Lebensbereiche der Familie berücksichtigt werden, für die Pfarrgemeinde und darüber hinaus für alle Interessenten eine große Bereicherung darstellen würde. Der Pfarrgemeinderat entschloß sich in Kooperation mit der Frauengemeinschaft, die schon seit langer Zeit einige praktische Kurse auf Pfarrerebene durchführte, eine Zweigstelle des Hauses der Familie einzurichten.

So enthält das Jahresprogramm neben den Bereichen: Theologie/Glaube, Ehe und Familie, Pädagogik, Gesellschaft/Politik, Fort- und Weiterbildung ein starkes Angebot aus den Bereichen: Kunst/Musik, Gesundheitserziehung, Textgestaltung und Hauswirtschaft. Durch seine Vielseitigkeit wird das Angebot für eine breite Öffentlichkeit interessant. Im Jahre 1980 wurden 74 Kurse, Seminare und Einzelabende mit 1260 Unterrichtsstunden durchgeführt.

Von Neuzugezogenen wird das Bildungsangebot besonders gern genutzt, weil sie in der Teilnahme an Kursen und an Gesprächskreisen eine Möglichkeit sehen, sich schnell in ihre neue Umgebung einzuleben und raschen Kontakt zu den Alt-eingesessenen zu finden.

Wenn das umfangreiche Bildungsangebot auch positiv bewertet werden muß, so kann doch nicht übersehen werden, daß die Leistungsfähigkeit auf Pfarrebene nunmehr

schon allein wegen der räumlichen Begrenzung ausgeschöpft ist. Auch wird die finanzielle Situation im Bildungswesen Grenzen setzen.

Jedoch wissen die Verantwortlichen, daß einer Einrichtung, die durch viele Anstrengungen und Bemühungen eine große Hilfe für die pastoralen und sozialen Aufgaben in der Gemeinde geworden ist, weiterhin alle denkbare Unterstützung gegeben werden muß.

»Wir bauen eine Welt zum Leben«

Die KAB St. Marien

»Wir bauen eine Welt zum Leben«. Unter diesem Wahlspruch steht heute, 90 Jahre nach Erlass der Sozial-Enzyklika »Rerum Novarum«, die Arbeit der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB). Innerhalb der Weltverantwortung der Kirchen versteht sich die KAB als jener Teil des Gottesvolkes, dessen Auftrag vor allem in der Gestaltung des betrieblichen Lebens liegt. Sie weiß sich berufen, die Kirche in der Welt der Arbeit gegenwärtig zu machen. Sie weiß sich aber auch gefordert und verpflichtet, an der Kirche der Zukunft mitzubauen. Die KAB ist

- eine religiöse Bewegung,
- eine Bildungsbewegung,
- eine soziale Bewegung,
- eine internationale Bewegung.

Die KAB St. Marien wird als »Ableger« der KAB St. Clemens aus dem Jahre 1957 im Sommer 1982 ihr 25jähriges Jubiläum begehen. Die Mitgliederzahl ist entsprechend dem Wachstum unserer Pfarrgemeinde in den letzten zehn Jahren von 126 auf 176 Mitglieder angewachsen. Dazu kommen noch 154 Ehefrauen als stimmberechtigte Mitglieder. Die KAB hofft, daß bis zum Zeitpunkt des Jubiläums noch etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen werden können.

Neben dem üblichen Vorstand kommt ein erweiterter Vorstand mit 23 Vertrauensleuten monatlich zu

einer Besprechung zusammen. Da die KAB insbesondere eine Bildungsbewegung ist, werden im Jahr zehn Bildungs- und Gesprächs-abende angeboten, in denen jährliche Schwerpunkte gesetzt werden. Ergänzt wird diese Arbeit durch familienpädagogische Wochenenden mit Kindern, Exerzitien, sozialen Seminaren usw., die kostenlos oder mit einem tragbaren Beitrag besucht werden können.

Neben dem Besuch von männlichen Kranken unserer Pfarrgemeinde und einer Büchsensammlung für das Weltnotwerk der KAB setzen wir uns einmal im Jahr bei der Altkleider- und Papiersammlung, unserem Kinderfest oder dem Pfarrfamilienfest ein. Erfreulich, daß die Zahl der Aktiven in den letzten Jahren größer geworden ist. Kaum jemand sagt ab, wenn er um Mitarbeit gebeten wird.

Zwei Mitglieder sind im Personalrat - einer sogar als Vorsitzender des Personalrates bei »Glasurit« - tätig. Ein Mitarbeiter ist im Bezirksvorstand der KAB Münster-Coesfeld aktiv. Für die nötige Entspannung ist genügend gesorgt; dazu zählen Faschingsfeste, Maigänge, Skat-abende, Pöttkesfahrten und die Ausflüge mit den Schützen- und Kegelkönigen.

Ständig steigende Zahlen

Die katholische öffentliche Bücherei

Die Bücherei gehört zu den ersten öffentlichen Einrichtungen unserer Pfarrgemeinde. Kurze Zeit nach der Einweihung der Kirche konnte sie am 16. Februar 1958 ihrer Bestimmung übergeben werden.

In Anwesenheit des damaligen Diözesanpräses des Borromäusvereins, Herrn Kaplan Hege, des Herrn Bürgermeisters Bornemann und Herrn Kremer vom Landesjugendamt Münster sowie der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde die Bücherei, die in der Meßdienersakristei ihren Platz gefunden hatte, von Herrn Pastor Ensink eröffnet.

Als Grundausstattung standen zunächst 800 Bände zur Verfügung, doch im Laufe der nächsten Jahre konnte der Buchbestand auf fast 2000 Bücher erweitert werden.

Die Bücherei erfreute sich in den ersten zwölf Jahren einer relativ großen Leserschaft, die jedoch im Laufe der Zeit wieder rückläufig wurde. Es schien, als hätte das Leseinteresse nachgelassen, und so blieb die Bibliothek einige Zeit wenig genutzt.

Erst im Herbst 1974 bildete sich auf Anregung des Pfarrgemeinderates ein neues Mitarbeiterteam, das die Bücherei wieder in Schwung brachte. Der Bestand wurde gründlich revidiert und neu aufgebaut. Heute stehen dem Leser mehr als 3000 Bände zur Verfügung.

Die katholische öffentliche Bücherei der Pfarrei St. Marien in Münster-Hiltrup platzt aus allen Nähten. Deswegen hat der Pfarrgemeinderat in seiner September-Sitzung dieses Jahres beschlossen, den Ausbau des Pfarrzentrums anzustrengen und durch eine Spendenaktion zu unterstützen. Geplant ist ein Pavillon, in dem die Bücherei untergebracht werden kann. Um dafür einen Grundstock zu schaffen, bittet der Pfarrgemeinderat um tatkräftige Unterstützung und um Spenden der Gemeindemitglieder.

Konto: Kath. Kirchengemeinde St. Marien - Förderung des Pfarrzentrums - Stadtparkasse 357 052 398 Münster - Bankleitzahl 400 50 150

Jedoch steigt bei den Mitarbeitern und den Lesern mit dem wachsenden Buchbestand auch eine große Sorge: Der Raum, 14 qm groß, kann den Lesestoff nicht mehr fassen, und das Gedränge während der Ausleihzeit wird immer größer. Schon seit einigen Jahren bemühen sich die Mitarbeiter vergebens um einen größeren Raum. Leider wurde zur Zeit des Pfarrheimbaues (1973) wegen der damals wenig genutzten Bücherei an die Einbeziehung eines solchen Raumes nicht gedacht. Durch einen Anbau an unser Pfarrheim wäre dieses Versäumnis aber jetzt auch noch nachzuholen. Bei der augenblicklichen Finanzlage ist jedoch von kirchlicher Seite auf keine Hilfe zu hoffen. (Siehe obigen Spendenaufruf).

Für die Jugendarbeit, für die Vorbereitungsgruppen zu den Sakramenten, für die Arbeit des Pfarrgemeinderates und für die Erwachsenenbildung steht aktuelle Begleitliteratur zur Verfügung.

Die Leser haben die Gewißheit, daß die Literaturlauswahl der Bücherei bei dem fast unüberschaubaren

Angebot auf dem Büchermarkt mit Unterstützung von Fachkräften verantwortungsvoll getroffen wird.

Um so mehr fühlt die Bücherei sich verpflichtet, die Leseerziehung zu fördern und Orientierungshilfen und Anregungen bei der Wahl der Lektüre zu geben. Wenn auch zur Zeit die jugendlichen Leser überwiegen, so finden doch immer mehr Erwachsene einen Zugang zur Bücherei, weil sie erkennen, daß ihnen durch die bereitgehaltene Lektüre vielfältige Informationen über Kirche und Welt, für das eigene Lebensfeld, für Freizeit und Beruf gegeben werden und die besten Beispiele klassischer und zeitgenössischer Literatur bereitstehen.

Daß auch im Zeitalter des Fernsehens, der Schallplatten und der Tonkassetten das Buch seine Bedeutung nicht verloren hat, beweisen die ständig steigenden Ausleihzahlen (mehr als 10.000 Bücher wurden 1980 in der Bücherei entliehen).



Lebhaft genutzt wurde die Bücherei nach ihrer Eröffnung am 16. Februar 1958.

»Lesen macht Spaß«! Das erfährt der junge Leser zunächst über gute Unterhaltungsliteratur, die in der Bücherei einen relativ großen Platz einnimmt. Lesen soll nicht zur lästigen Pflichtübung werden, sondern kann zu einem wichtigen Teil unseres Lebens gehören.

Die Bücherei ist ständig bemüht, ihre Leser neu zu motivieren und durch regelmäßige Informationen über Neuheiten im Buchbestand, durch die großen vorweihnachtlichen Buchausstellungen, durch literarische Seminare im Rahmen der Bildungsarbeit unserer Pfarrgemeinde, durch Autorenlesungen und Buchnachmittage für Kinder das Interesse an guten Büchern zu fördern.

»Die Gemeinde sollte der Bücherei viel Aufmerksamkeit schenken. Büchereien haben die Chance, zu einem Ort des Gespräches in der Gemeinde zu werden, der Menschen aller Altersstufen, der unterschiedlichsten Berufs- und Interessengruppen durch die Vielfalt und die Anziehungskraft seiner Angebote zusammenführen kann. Ihre Ausstattung ist keine Nebensache«.
(Aus: Publizistische Kommission der Deutschen Bischöfe »Lesen - Buch - Büchereien 1980«)

Öffnungszeiten:

mittwochs	15.30 - 17.00 Uhr
freitags	16.30 - 18.00 Uhr
samstags	16.30 - 18.00 Uhr

Aus der Bild-Chronik
von St. Marien



Die Feier des Richtfestes



Die Kapsel für die Urkunde



Das erste Weihnachtsfest 1956



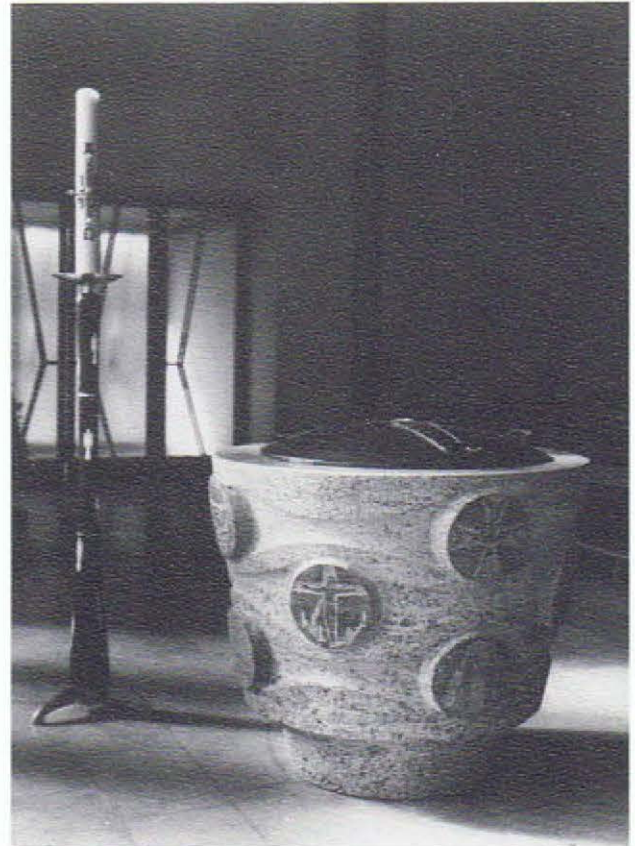
Der Glockenturm im ursprünglichen Zustand



Besuch aus Übersee: Pater To Bata



Die erste spanische Trauung



Unser neuer Taufbrunnen



Der Glockenguß in Loddenheide

Kleinere Liedsätze und größere Motetten

Der Kirchenchor St. Marien

»Der Dienst des Kirchenchores vollzieht sich in der Gemeinde und für die Gemeinde. Er soll den Gesang aller bei der Feier der Liturgie Versammelten unterstützen und das Gotteslob durch Darbietung kunstvoller Musik steigern« (Josef Jenne in: 100 Jahre Kirchenchor an St. Urbanus in Gelsenkirchen-Buer, 1975).

Um die Liturgie der Gottesdienste in der neuen St.-Marien-Kirche besonders an den hohen Festtagen des Kirchenjahres feierlicher gestalten zu können, wurde am 21. Februar 1961 der Kirchenchor gegründet. Als Chorleiter gewann man Pater Bernhard Bessen MSC. Zum ersten Male gestaltete der Chor mit etwa 30 Sängerinnen und Sängern den Gottesdienst am Feste Mariä Verkündigung am 25. März. Nach der Versetzung von Pater Bessen übernahm 1964 Bernhard Nienhaus die Leitung des Chores. 1966 kam die Chorarbeit durch widrige Umstände zum Erliegen. 1969 wurde der Chor unter der Leitung von Hugo Wohnfurter reaktiviert. Seitdem gestaltet der Chor, der zur Zeit aus 20 Sängerinnen und Sängern besteht, an den Festtagen und etwa einmal im Monat die sonntägliche Eucharistiefeier mit kleineren Liedsätzen oder größeren Motetten.

Neben der regelmäßigen Probenarbeit, zur Zeit einmal wöchentlich im Pfarrheim mittwochs um 20.15

Chorlebens nicht zu kurz. So gehören die jährlichen Ausflüge zum festen Programm des Chores. So fuhr der Chor u. a. 1962 nach Meschede und 1963 zum Hermannsdenkmal. 1973 gestaltete der Chor einen Gottesdienst in der Klosterkirche zu Oelinghausen (Neheim-Hüsten). Anschließend führte Chorleiter Hugo Wohnfurter den Sängern und Sängern die herrliche Orgel - erbaut 1714/17 von B. Klausung - in einem kurzen Konzert vor.

1975 sang der Chor in der ehemaligen Stiftskirche zu Cappenberg. 1981 wirkte der Chor bei einem Gottesdienst in der St.-Marien-Kirche zu Vreden mit, anschließend besuchte der Chor die Klosterkirche in Zwillenbrock, wo Hugo Wohnfurter die um 1720 von einem Mitglied der Familie Klausung gebaute Orgel zu Gehör brachte. Der absolute Höhepunkt in der kurzen Geschichte des Kirchenchores war wohl die Reise nach Beauegency, die 1976 zusammen mit dem Chor von St. Clemens durchgeführt wurde. Allen beteiligten Sängerinnen und Sängern wird das Konzert am Abend des 1. Mai, der feierliche Gottesdienst in der Kirche Notre Dame de Beauegency am Sonntagmorgen (2. Mai) ebenso unvergeßlich in Erinnerung bleiben wie das anschließende Picknick im Schloß von Mézières.

Zum Repertoire des Chores gehören mehrstimmige lateinische

Orlando di Lasso (1532-1594)

»Missa ad imitationem moduli Jaeger« für 4stg. Chor a capella

Francesco Gasparini (1668-1727)

»Missa in G« für 4stg. Chor und Basso continuo

Joseph Haydn (1732-1809)

»Kleine Orgelsolomesse« für Sopran, 4stg. Chor, Orgel und Streicher

alte und neue Liedsätze in deutscher Sprache

von *Heinrich Schütz (1585-1672)*, *Joh.-Seb. Bach (1685-1750)*, *Hermann Schroeder (geb. 1904)*, *Josef Friedrich Doppelbauer (geb. 1918)* und andere Komponisten.

Lateinische und deutsche Motetten von *Orlando di Lasso*, *Alessandro Grandi*, *Pasquale Gizzi*, *Friedrich Micheelsen*, *Hugo Distler* u. a.

weltliche Chorlieder und Madrigale des 16. und 17. Jahrhunderts.

Von der Schola, die sich aus den Männerstimmen des Chores bildet, wird der einstimmige Gesang in deutscher Sprache und der gregorianische Choral gepflegt. Die Frauenschola gestaltet hin und wieder die monatlichen Gottesdienste der Frauengemeinschaft.

»Immer jung« ist sie heute noch

Die Altengemeinschaft

Das Leben in einer Pfarrgemeinde heute ist ohne eine lebendige Altengemeinschaft kaum denkbar. So ist es auch hier in St. Marien. Bei ihrer Gründung vor 13 Jahren nannte sie sich »Immer jung«, und das ist sie auch heute noch. Wie damals versteht sie sich als ein Angebot an alle Seniorinnen und Senioren nicht nur unserer Pfarre, sondern auch an alle älteren Mitbürger in Hilstrup-Ost und darüber hinaus. Nicht zuletzt will sie auch für unsere älteren Neubürger da sein.

Zwar mußte sie in den ersten Jahren ihres Bestehens bei ihren Zusammenkünften mit Gaststätten vorlieb nehmen. Mit umso größerer Freude begrüßte sie das Pfarrheim, hier fühlt sie sich heimisch. An jedem Mittwoch trifft man sich in geselliger Runde zu Gespräch und Spiel und auch gelegentlich zu Feierstunden. Einmal im Monat ist gemeinsame Eucharistiefeier in der Pfarrkirche. Zweimal im Monat wird Altengymnastik unter fachlicher Leitung angeboten.

Zum festen Bestandteil des Jahresprogramms gehören: eine Wallfahrt, ein Besinnungsnachmittag und eine Adventsfeier. Vorträge, Besichtigungen und Ausflüge gehören ebenso zum Programm wie die Fröhlichkeit. Auf den »Senioren-Karneval« freuen sich alle, die ihn schon mal mitgefeiert haben. Die Betreuung alter und kranker Mitbürger, die im Krankenhaus weilen oder das Haus nicht mehr verlassen



Fröhliche Feste, wie hier die Karnevalsfeier am 11. Februar 1981, gehören ebenso zum Programm der Altenarbeit wie Vorträge, Besichtigungen oder Ausflüge.

können, ist eine vornehmliche Aufgabe, die von Mitgliedern der Gemeinschaft gerne wahrgenommen wird.

Das Silberjubiläum ihrer Pfarrkirche und Gemeinde erfüllt die Altengemeinschaft mit großer Freude und Dankbarkeit. Besonders aber dankt sie Gott, daß er den ersten Pfarrer der Gemeinde, Bernhard Ensink, dieses Jubelfest in Gesundheit und Frische erleben läßt.

Daß er, der Erbauer der Kirche St. Marien, ihr noch recht lange in dieser Frische verbunden bleibe, und daß das Ewige Licht, das er

vor 25 Jahren entzündete, nie erlöschen möge, ist Wunsch und Gebet der Altengemeinschaft St. Marien.

Hoffen auf weitere Resonanz

Die Jugendarbeit

Um die Situation der Jugendarbeit in unserer Pfarre zu verstehen, muß man wissen, daß die Öffentliche Jugendarbeit in Hilstrup von der Pfarre St. Clemens, sprich von dem dortigen TOT-Jugendheim ausging. Somit ist und war dieses Heim für Hilstruper Jugendliche »der« Anlauf.

Da die Pfarre St. Marien erst ab 1974 ein eigenes Heim zur Verfügung hatte, spielte sich bis zu dieser Zeit das Geschehen im Keller des Pfarrhauses ab. Dabei traten die Gruppenarbeit und die Fahrten mit Pfarrer Ensink in den Vordergrund; die öffentliche Arbeit mußte aus räumlichen Gründen stark vernachlässigt werden. Hinzu kam, daß die Mitgliederzahl der Gemeinde zu dieser Zeit relativ klein war (bis zur Erschließung des Emmerbachtales) und eine Zielgruppe für öffentliche Arbeit nicht vorhanden war.

Mit dem Bau des Pfarrheimes begann mit Unterstützung von einigen Erwachsenen die Jugend im Pfarrheim mit dem Ausbau der Kellerräume und dem Aufbau der Arbeit. Hierbei wurde von dem Leiter der Regionalstelle für katholische Arbeit, Siggie Riemann, maßgebliche Hilfe bei der Einübung der Arbeitsmethodik und der Weiterbildung der Mitarbeiter geleistet.

Es entwickelten sich die Leiterunde für organisierte Jugendliche und der Freitagskreis für öffentliche Jugendarbeit. Da der verant-



Gruppenfahrten standen zu Beginn der Jugendarbeit im Vordergrund. Hier ein Lager mit Pfarrer Ensink in Oberjoch im Allgäu.

wortliche Hauptamtliche sich auf das TOT St. Clemens konzentrierte, lief die Arbeit mit wechselndem Erfolg; das heißt: die Zielgruppe der Nichtorganisierten wurde und wird nur sehr unregelmäßig angesprochen. Ausnahme war die Teestube am Sonntagnachmittag und Dienstagabend, die über längere Zeit durchgeführt wurde.

Aus den älteren Gruppenmitgliedern rekrutierte sich nach ein paar Jahren die zweite Generation der Mitarbeiter. Die Motivation dieses Kreises (Montagskreis) wurde im letzten Jahr durch den Diebstahl der selbstgebauten Discotheken-Anlage erheblich geschwächt, so

daß erst in diesem Jahr die regelmäßige Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Zum Abschluß bleibt zu sagen, daß durch Jugendarbeit fast ausschließlich Jugendliche angesprochen werden, die es eigentlich nicht »notwendig« haben; da aber eine Zuwendung zu Jugendlichen mit sozialen und persönlichen Schwierigkeiten für ehrenamtliche Mitarbeiter unmöglich ist, wird es auch in Zukunft bleiben wie es war.

Wir, die »Jugendarbeiter«, hoffen jedenfalls, daß die Arbeit trotz Schwierigkeiten auch wie bisher einige Resonanz bei den Jugendlichen und Eltern bringt.

Wettkampf und Leistung

DJK EINTRACHT Hilstrup

Die DJK Eintracht Hilstrup wurde im Jahre 1964 gegründet. Sie ist ein eingetragener Verein und entsprechend in das Vereinsregister beim Amtsgericht Münster eingetragen. Der Verein ist Mitglied der Deutschen Jugendkraft und des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen. Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung. Im Sport will er seine Mitglieder zu frohem, sportlichem Leben, zur Förderung der Gesundheit, ihres sittlichen Charakters und ihrer Lebendigkeit führen.

Der Verein übt seine Tätigkeit aus nach christlichen Grundsätzen und steht in Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Marien in Hilstrup-Ost. Er betreibt Leibesübungen mit dem Ziel vielseitiger sportlicher Betätigung. Er pflegt Wettkampf und Leistung, lehnt jedoch für sich selbst den Vertrags-, Lizenz- und Berufssport ab. Die Organe des Vereins arbeiten ehrenamtlich und ohne Entgelt.

Folgende Sportarten werden betrieben: Handball, Turnen, Gymnastik, Leichtathletik, Tischtennis. Dabei liegt das Schwergewicht der sportlichen Betätigung zweifellos im Hallenhandball. In dieser Disziplin bestehen fünf Seniorenmannschaften (zwei weibliche, drei männliche). Kernstück des Vereins ist die Handball-Jugendabteilung. In dieser Abteilung werden 15 Mannschaften,

und zwar sechs weibliche und neun männliche mit ca. 220 am Spielbetrieb teilnehmenden Jugendlichen betreut. Einmal oder zweimal wöchentlich findet das Training statt. Übungsleiter sind größtenteils Mitglieder der Seniorenmannschaften, die die Jugendlichen grundsätzlich ehrenamtlich ohne Entgelt betreuen. Handball spielen können Kinder in der DJK von sieben Jahren an.

Nicht nur Seniorenmannschaften, sondern auch Jugendmannschaften spielen in ihren Gruppen recht erfolgreich. So gelangten beispielsweise in der vergangenen Saison mehrere Jugendmannschaften zu Meisterehren.

Neben der Handball-Abteilung für Senioren und Jugendliche sind die Turn- und Gymnastikgruppen zu erwähnen. Hier gibt es zwei Damen-Turn- und Gymnastikgruppen sowie zwei Altherren-Riegen. Letztere betreiben neben Turnen und Gymnastik auch Hallenfußball.

Zu erwähnen sind auch die Ehepaar-Gymnastikgruppen sowie je zwei Gymnastikgruppen für Jungen und Mädchen im Alter von sechs bis zehn bzw. elf bis vierzehn Jahren. Es besteht auch eine Krabbelgruppe für Kinder bis zu fünf Jahren.

Hervorzuheben ist auch noch besonders die Gruppe Tischtennis. Es besteht eine Tischtennisgruppe der Senioren und eine Tischtennisgruppe der Jugendlichen.

Während die Tischtennisgruppen in der großen Turnhalle des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums trainieren, finden die übrigen Trainingsveranstaltungen sowie die Turn- und Gymnastikübungen in der Turnhalle der Marienschule in Hilstrup-Ost, in der Dreifach-Turnhalle an der Westfalenstraße bzw. in der großen Turnhalle des KvG-Gymnasiums statt.

Weitere Mitglieder sind herzlich willkommen.

Viele Aktivitäten in der Gemeinde

Die Frauengemeinschaft

Jedem ist die Katholische Frauengemeinschaft St. Marien Hilstrup wohl schon mit ihren vielen Aktivitäten in unserer Pfarrgemeinde begegnet. Im Jahre 1957 fand in der Marienschule unter Leitung von Herrn Pastor Ensink die Gründungsversammlung statt. Aus einem kleinen Kreis Frauen, der sich dort eingefunden hatte, wurde der erste Vorstand gewählt. 1. Vorsitzende: Frau Käthe Müller; 2. Vorsitzende: Frau Anni Alipas; 1. Schriftführerin: Frau Anni Ost; 1. Kassiererin: Frau Behnert.

Durch den tatkräftigen Einsatz des Vorstandes und der ernannten Bezirkshelferinnen konnte man bald eine große Anzahl von Mitgliedern für die Interessen und die Arbeit der Frauengemeinschaft gewinnen.

Am 19. 8. 1957 bekam Herr Pastor Ensink als Präses die Gründungs-urkunde unserer Frauengemeinschaft von dem damaligen Bischof Michael Keller zugesandt, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft und eine segensreiche Arbeit.

Die 1. Generalversammlung, verbunden mit einer Weihnachtsfeier, fand im Dezember 1958 in der Gastwirtschaft Elfering statt, an der Frau Müller 180 Mitglieder begrüßen konnte. Der Jahresrückblick der Schriftführerin wies bereits ein reichhaltiges Programm auf. Besonderen Dank wurde vor allem den Bezirkshelferinnen für ihren persönlichen Einsatz ausgespro-

chen, der zum größten Teil zur zahlreichen Aufnahme neuer Mitglieder geführt hat.

Es wurde im Laufe der Jahre die gesamte Arbeit der Frauengemeinschaft darauf ausgerichtet, die Frauen wach und aufgeschlossen zu machen für die Forderungen der Familie, der Kirche und der Gesellschaft. Verwirklicht wurden diese Forderungen zunächst in der Form von Einkehrtagen, Bibelabenden, Wallfahrten, hl. Messen, den Bezirkshelferinnenrunden. Eine Paramentengruppe wurde gegründet. Auch gesellige Ausflüge und Nachmittage fanden statt. Zur Weihnachtszeit wurden bereits die alten und kranken Mitglieder besucht.

1965 übernahm Frau Baader, nach einer vorausgegangenen Neuwahl, den Vorsitz. Die Mitgliederzahl war inzwischen auf 400 angestiegen. Das Programm wurde laufend erweitert. Koch- und Nähkurse in der Marienschule kamen dazu. Bezirkshelferinnen und Mitglieder wurden nach Münster zur katholischen Bildungsstätte gesandt, um das dort erworbene Wissen in der örtlichen Frauengemeinschaft weiterzugeben.

Frau Maria Baader wurde 1969 abgelöst. Sie ist jetzt 89 Jahre alt und ist unsere Ehrenpräsidentin. Mit großem Interesse und Anteilnahme verfolgt sie die Arbeit der Frauengemeinschaft. Bis vor einem halben Jahr nahm sie noch regelmäßig an den Kegelnachmittagen teil, wobei sie noch oft alle 9 warf.

Anschließend wurde Frau Kuni-
gunde Muhle 1969 zur 1. Vorsitzen-
den unserer Gemeinschaft gewählt.
Bei ihrer verantwortungsvollen Ar-
beit stand ihr Frau Gertrud Sos-
zynski, die durch ihre jahrelange
Tätigkeit im Vorstand und als
Helferin viel Erfahrungen gesam-
melt hatte, als 2. Vorsitzende hilf-
reich zur Seite. Durch den großen
persönlichen Einsatz haben beide
Frauen dazu beigetragen, daß
immer mehr Mitglieder an den Ver-
anstaltungen teilnahmen und das
Interesse für unsere Gemeinschaft
immer mehr wuchs.

Frau Käthe Müller übernahm 1972
noch einmal das Amt der 1. Vor-
sitzenden. Unterstützt wurde sie
von der 2. Vorsitzenden, Frau Emmi
Eilert. Das Programm wurde wäh-
rend dieser Zeit wieder erweitert,
indem das Frauenturnen, Tisch-
tennispielen und das Kegeln ein-
geführt wurden. Ab 1975 begann
die fruchtbare Zusammenarbeit mit
dem katholischen Bildungswerk
»Haus der Familie«. Dadurch konn-
ten die Programme der Kurse und
Seminare über unsere Pfarre hinaus
angeboten werden. Hierzu trug
auch die Fertigstellung unseres
neuen Pfarrheimes bei, wodurch
wir die Möglichkeit hatten, einen
größeren Teil von Interessenten
einzuladen.

Das jetzige Führungsteam wurde
1976 gewählt, dessen 1. Sprecherin
Frau Hildegard Hermann und 2.
Sprecherin Frau Mechthild Füh-

tenbusch wurden. Unter ihrem Ein-
satz wurde das bestehende Pro-
gramm um die monatliche Kinder-
betreuung und die Radfahrgruppe
erweitert. Außerdem finden Theater-
und Familienfahrten statt. Eine The-
atergruppe wurde ins Leben geru-
fen, die uns mit eigenen Auffüh-
rungen zur Jahreshauptversamm-
lung und die Altengemeinschaft er-
freut. Außerdem lädt die Frauen-
gemeinschaft zum Besinnungstag,
zum Weltgebetstag und zur monat-
lichen hl. Messe mit anschließendem
gemütlichen Beisammensein zum
besseren Kennenlernen und Ver-
stehen ein.

Die Frauengemeinschaft bestreitet
beim Pfarrfest die Cafeteria, sie
veranstaltet einen Basar und eine
Verlosung. Es ließen sich noch viele
Aktionen, Veranstaltungen und
Hilfeleistungen nennen. Außerdem
sind die Mitglieder der Frauenge-
meinschaft im Pfarrgemeinderat
und anderen Gremien vertreten.

Es wird deutlich: Hier haben sich
Frauen organisiert, die bereit sind,
in der Kirche Aufgaben zu über-
nehmen, und die sich gleichzeitig
in der Gemeinsamkeit der Gemein-
schaft gegenseitig stützen.

Deshalb laden wir Sie alle ein mit-
zutun und unsere Gemeinschaft zu
gestalten.

Schülerzahl wuchs schnell an

Die Marienschule in Münster-Hiltrup

Ostern 1957 wurde im Ortsteil Hiltrup-Ost die Marienschule als katholische Volksschule eröffnet. Sehr bald erwiesen sich die sechs Klassen des Gebäudes als nicht ausreichend; und so wurde im Jahre 1963 ein neuer Trakt mit sechs Klassenräumen eröffnet.

Im Zuge der Volksschul-Reform (Teilung in Grund- und Hauptschulen) wurde am 1. August 1968 aus der Marien-Volksschule die heutige Marien-Grundschule.

Die Schülerzahlen dieser Schule wuchsen von 223 im Jahre 1968 bis auf 362 im Jahre 1980. Inzwischen wird die Schule von 336 Schülern besucht, die in 14 Klassen untergebracht sind.

Durch das schnelle Wachstum der Schülerzahlen, hauptsächlich bedingt durch das neu entstandene Wohngebiet »Emmerbachtal«, kam es zu großen Engpässen in der Raumsituation dieser Schule. Der Verwaltungstrakt war für eine sechsklassige Volksschule gebaut worden und wurde bis heute nicht erweitert.

Im Oktober 1978 wurde aufgrund von Elterninitiativen nach den Entwürfen von Prof. Dr. Korda der Schulhof neu gestaltet. Über den von Eltern und Lehrern gestellten Antrag, das an das Schulgebäude angrenzende Wäldchen in den Schulhof mit einzubeziehen, wurde bisher noch nicht entschieden. Obwohl dieses Wäldchen zum eigentlichen Schulhof gehört.

Die Marienschule ist eine katholische Grundschule mit speziellem Erziehungs- und Bildungsauftrag. Trotzdem wird sie von einer Reihe evangelischer Schüler besucht. Die Erziehungsarbeit dieser Schule wird aber gerade auch von diesen Eltern mitgetragen. Die Zusammenarbeit mit der Marienpfarre ist ausgezeichnet. Jede Woche einmal gestaltet eine Jahrgangsguppe einen eigenen Gottesdienst in der Marienkirche. Auch kommt der Pastor, Herr Ensink, jede Woche zu einigen Unterrichtsstunden in die Schule.

Seitdem im Jahre 1965 die Turnhalle an der Marienschule eröffnet wurde, wird Sport an dieser Schule groß geschrieben. Davon legen eine Menge Urkunden Zeugnis ab. So wurde zum Beispiel im Jahre 1973 beim Kreissportfest der Grundschulen bei den Jungen und Mädchen jeweils der erste Platz erreicht. 1980 erreichte sie bei dem Leichtathletik-Sportfest der Grund-

schulen der Stadt Münster den zweiten Platz in der Gesamtwertung; bei den Staffelwettbewerben wurden der erste und dritte Platz belegt.

Außerdem nimmt die Schule regelmäßig am Sportabzeichen-Wettbewerb der Stadt Münster teil. In jedem Jahr erhalten etwa 70 Prozent aller Schüler der dritten und vierten Jahrgänge das Jugendsportabzeichen.

Glücklich ist die Schule auch darüber, daß sie das Sportstadion in Hiltrup-Ost regelmäßig morgens mit benutzen kann. So führen wir seit Jahren jeden Sommer ein großes Sportfest der Schule unter reger Beteiligung der Eltern durch. An diesem Sportfest nehmen dann auch schon die Kinder des zweiten Schuljahres teil.

Außerdem wurde der Schule Gelegenheit gegeben, einmal die Woche für eine Zeitstunde das Hallenbad Hiltrup in eigener Regie zu benutzen. Dadurch sind über 90 Prozent der Kinder, die die Grundschule verlassen, im Besitz eines Schwimmzeugnisses.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder dieser Schule ist ausgezeichnet. Gerade zur Advents- und Weihnachtszeit werden gemeinsame Bastelstunden in den einzelnen Klassen angesetzt. Im Sommer hat fast jede Klasse ihr eigenes Klassenfest. Bei Kaffee, Kuchen und



Ostern 1957 wurde die Marienschule als katholische Volksschule eröffnet.

vielen Spielen kommt es so zu einer echten Begegnung zwischen Eltern und Schule.

Für die Verkehrssicherheit der Schüler gerade an dieser Schule wird viel getan. Schule und Eltern konnten im Laufe der Jahre er-

reichen, daß Fußgängerampeln am »Römerwirt«, »Blaukreuzwäldchen«, Loddenweg und an der Ringstraße eingerichtet wurden.

Elternmitbestimmung wird seit Bestehen der Schule gepflegt. Immer wieder sind Eltern bereit, die Kinder

zum Schwimmunterricht, auf Klassenfahrten und auf Fahrten zu Jugendherbergen zu begleiten. Der Schulleiter, Herr Poertgen, und die Konrektorin, Frau Schüerbrock, sind inzwischen seit mehr als 20 Jahren an dieser Schule tätig.

Erziehung der Kinder ergänzen

Der Kindergarten

Das Jahr 1961 stand im Zeichen des Kindergartenneubau's. Der Entwurf wurde der Dipl.-Ing. Frau Christa Kleffner-Dirxen übertragen. Nach Sicherstellung der Finanzierung (Voranschlag 160.000,- DM) und Genehmigung der Pläne durch das Bischöfliche Bauamt, des Kreisbauamtes und des Landschaftsverbandes konnte im Frühjahr 1961 mit dem Neubau begonnen werden. Am Sonntag (14. 4. 1962) erhielt der Neubau seine kirchliche Weihe und wurde seiner Bestimmung übergeben. Wohl gewiß zur Freude der geplagten Mütter. 83 Kinder zogen in der ersten Woche in ihr neues »Haus«.

Heute, im Jahre 1981, sind im Kindergarten 75 Kinder. Diese sind auf drei Gruppen verteilt. Die Gruppenstärke ist damit auf 25 Kinder begrenzt. In den einzelnen Gruppen sind Jungen und Mädchen im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Der Kindergarten sieht seine pädagogische Aufgabe darin, die Erziehung der Kinder durch ihre Eltern zu ergänzen. Die Kinder sollen zur Selbständigkeit und Bewältigung ihrer Probleme erzogen werden. Diese Arbeit ist nicht ohne eine intensive Mitarbeit der Eltern möglich. Im Miteinander mit den Eltern lassen sich pädagogische Probleme besprechen und lösen.

Ein Kindergartentag läuft regelmäßig so ab: Wenn die Kinder frühmorgens in den Kindergarten gekommen sind, wird mit ihnen ein



Jedes Kind kann sich hier unter Anleitung der Erzieherin mit dem Spielzeug und dem Spielkameraden beschäftigen.

Freispiel gemacht. Dabei hat jedes Kind die Möglichkeit, sich im Umgang mit dem Spielzeug und mit seinen Spielkameraden unter Anleitung der Erzieherin zu beschäftigen. Das Kind lernt auf diese Weise seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe kennen, und es lernt, die anderen Kinder zu akzeptieren.

Im Anschluß an das Freispiel folgt eine angeleitete Beschäftigung, bei der in Kleingruppen oder mit der ganzen Gruppe eine Umwelt- und Sachbegegnung, wie z. B. unter dem Thema »Onkel Jörg hat einen Bauernhof«, den Kindern angeboten wird. Dies geschieht dadurch, daß den Kindern das Thema erläutert wird, Lieder gesungen und Rollenspiele aufgeführt werden, gebastelt und gemalt wird sowie Geschichten erzählt werden.

In die pädagogische Arbeit fließt

die religiöse Erziehung der Kinder mit ein. Ein fester Bestandteil sind dabei die religiösen Feste.

Doch auch die Karnevals-, Kindergarten- und Entlassungsfeiern sind bei den Kindern beliebt. Gemeinsames Basteln und Spielen mit Eltern und Kindern findet nachmittags statt. Für die Eltern bieten diese Nachmittage auch eine Möglichkeit, untereinander Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen.

Im übrigen sind die Spontaneität, Lebensfreude und Lernfreudigkeit der Kinder Grund genug, daß der St.-Marien-Kindergarten seine persönlichkeitsfördernde Erziehungsaufgabe nicht streng nach vorgegebenen Plänen und Richtlinien erfüllt, sondern immer auf die persönlichen Bedürfnisse eines jeden Kindes eingeht.

DAS PROGRAMM

DER FESTWOCHE VOM 6. BIS 12. 12. 1981

Folgende Programmpunkte sind vorgesehen:

- | | | |
|---------|-----------|--|
| 05. 12. | 18.00 Uhr | Vorabendmesse - gestaltet durch die Jugend |
| 06. 12. | 09.00 Uhr | Kindermesse - gestaltet durch die Grundschule |
| 06. 12. | 10.30 Uhr | Hochamt - Gestaltung durch den MGV
Nach den Messen besteht Begegnungsmöglichkeit im Pfarrheim.
Die Jugend wird Frühstück oder Frühschoppen anbieten. |
| 06. 12. | 15.00 Uhr | Wortgottesdienst für Vorschulkinder - gestaltet vom Kindergarten,
mit anschließendem Kaffeetrinken und Spielen im Pfarrheim. |
| 06. 12. | 18.00 Uhr | Abendmesse - musikalische Gestaltung durch Instrumentalgruppe |
| 06. 12. | 20.00 Uhr | Geistliches Konzert (Instrumental) unter Leitung von H. Pater Simmich. |
| 07. 12. | 20.00 Uhr | Dia- bzw. Filmabend mit Beiträgen aus dem Pfarrleben. |
| 08. 12. | 16.00 Uhr | Autorenlesung für Jugendliche ab 13 Jahren und Erwachsene
mit dem Jugendbuchpreisträger Willi Fähmann. |
| 08. 12. | 19.30 Uhr | Festmesse - musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor St. Marien. |
| 09. 12. | 15.00 Uhr | Ökumenische Adventsfeier der Altengemeinschaft für die über
70jährigen Bürger Hiltrups in der Stadthalle |
| 09. 12. | 20.00 Uhr | Predigt von H. Pater Purk |
| 10. 12. | 14.30 Uhr | Angebot der DJK für die Jugend bis ca. 18 Jahre
in der Turnhalle der Marienschule |
| 10. 12. | 20.00 Uhr | Predigt von H. Pater Purk |
| 11. 12. | 20.00 Uhr | Pfarrgemeindefest in der Stadthalle mit Tanz und Darbietungen der in
unserer Gemeinde tätigen Gemeinschaften und Vereine. |
| 12. 12. | 17.00 Uhr | Firmung und Festgottesdienst (Weihbischof Ostermann).
Musikalische Gestaltung durch den Quartettverein »Monasteria«. |

ÜBERSICHT

Pfarrei St. Marien, Hilstrup, Loddenweg

Zur Pfarrgemeinde gehören ca. 5.000 Mitglieder

Pfarrer: Herr Pfarrer B. Ensink, Loddenweg 10, Tel. 19 29

Pfarrzentrum: Loddenweg 10 - Haus der Begegnung für Jung und Alt - Tel. 83 67

Kindergarten St. Marien Loddenweg 12, Tel. 21 09

Pfarrgemeinderat: Vorsitzender: Herr Gewinn, Paul-Klee-Weg 118, Tel. 79 01

24 Mitglieder - 5 Arbeitsausschüsse

1. Liturgieausschuß
2. Ehe und Familie
3. Sozialausschuß
4. Jugendausschuß
5. Öffentlichkeitsausschuß

Vereine und Verbände:

1. Altengemeinschaft: Auskunft: Frau Ost, Tel. 30 44 und Herr Lohmann, Tel. 62 56

2. Frauengemeinschaft: Auskunft: Frau Hermann, Tel. 22 39

3. KAB

Kath. Arbeitnehmerbewegung: Auskunft: Herr Dr. Kötter, Tel. 26 20

4. DJK Eintracht
(Deutsche Jugend Kraft):

Handball, Volleyball, Tischtennis, Frauen- und Mädchengymnastik,
Kinderturnen und Leichtathletik

Auskunft: Herr Dr. Beermann, Tel. 34 65

5. Kirchenchor:	(gemischter Chor) Proben: Mittwoch 20.00 Uhr im Pfarrzentrum Auskunft: Herr Dr. Wohnfurter, Tel. 10 36
6. Jugendarbeit:	Auskunft: Herr Krause, Tel. 10 69, Fräulein Jutta Menzel, Tel. 36 29
Sonntagskindergarten:	Jeden Sonntag während der hl. Messen um 9.00 und 10.30 Uhr Auskunft: Frau Mathweis, Tel. 23 53
Babysitterdienst, Veranstaltungen für Familien mit Kindern:	Auskunft: Frau Woestmeyer, Tel. 37 53
Familienpflegerin:	Auskunft: Frau Potthoff, Tel. 21 55
Bücherei:	Buchausgabe: Mittwoch 15.30 - 17.00 Uhr Freitag u. Samstag 16.30 - 18.00 Uhr Auskunft: Frau Tolksdorf, Tel. 33 79
Ministrantendienst:	Auskunft: Herr Pfarrer Ensink, Tel. 19 29
Kirchenzeitung »Kirche und Leben«:	Bestellung im Pfarrbüro, Tel. 19 29
Haus der Familie:	Auskunft: Frau Tolksdorf, Tel. 33 79
Caritasverband für die Stadt Münster e.V.:	Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Außenbüro Westfalenstraße 197, Tel. 12 13

Stand: 1. November 1981

Großes Wiedersehen beim Patronatsfest

WN
11/1206

St.-Marien-Gemeinde beendet Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen

-je- **Münster-Hiltrup.** Große Feierlichkeiten kündigten sich am 8. Dezember 1956 in Hiltrups Osten an. Denn zu der großen St.-Clemens-Gemeinde in Hiltrups Ortskern sollte nun auch am Osttor eine katholische Gemeinde wachsen und Anlaufpunkt für die Gläubigen im Osten von Hiltrup werden. Die Gemeinde St. Marien, mit der Marienkirche als zentralem Punkt, wurde eingeweiht. Große Feierlichkeiten gab es auch am 8. Dezember 2006 in der nun 4500 Mitglieder starken Gemeinde.

Schließlich ist so ein 50-jähriges Jubiläum ja etwas Besonderes. Schon im August hatten mit dem Pfarrfest die Feierlichkeiten begonnen, die nun mit dem Patronatsfest am Freitag ihren Höhepunkt fanden. Nach einem Gottesdienst in der Marienkirche lud die Gemeinde ihre Mitglieder zu einem Begegnungsabend in die Tanzschule Berns ein.

Zu dem Fest waren alle ehemaligen Mitarbeiter und Helfer in der Jugendarbeit eingeladen. „Von 200 Eingeladenen sind 120 gekommen“, freute sich Pastoralreferent Bernhard Roer über das zahlreiche Erscheinen der Menschen, die durch ihr Engagement in der Jugend einen Teil des Ge-



Ehemalige Jugendarbeiter aus allen Generationen erinnerten sich beim Patronatsfest von St. Marien an 50 Jahre Gemeindeleben und tauschten Erfahrungen aus. Foto: -je-

meindelebens geprägt haben. Und auch die aus allen Generationen stammenden ehemaligen Jugendarbeiter freuten sich sichtlich über das große Wiedersehen. „Es ist eine ganz, ganz große Freude“, erzählte zum Beispiel Dietlind Völler begeistert. Manche hatten sich über viele Jahre nicht gesehen, da die Berufe sie in

andere Städte verschlagen haben.

Natürlich waren auch alle anderen Gemeindemitglieder zu den Feierlichkeiten in der Tanzschule eingeladen, so dass es zu einem großen Miteinander und Austausch untereinander kam. Auf dem gemeinsamen Austausch lag auch der Schwerpunkt an die-

sem Abend. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Combo von Clemens Leusmann und Heinz Holtkötter.

Direkt am Anfang richtete Pfarrer Gisbert Schneidewind seine Grüße an die Gemeinde. „Wir sind doch erst 50 Jahre jung“, betonte er das recht junge Alter für eine Kirchengemeinde. Auch Pastor Jo-

hannes Krause-Isermann von der evangelischen Christuskirche ergriff das Wort und äußerte seine Freude über die immer gewachsene Ökumene. Joseph Sadeea, Vorsitzender der griechisch-orthodoxen und arabischen Kirche im Kreis Münster-Osnabrück, und in Hiltrup-Ost wohnhaft, sprach ebenfalls ein Grußwort.

Auch wenn die Feierlichkeiten anlässlich des runden Geburtstages sehr harmonisch verliefen, stellte Pastoralreferent Roer, der 18 Jahre im Amt ist, eine Entwicklung im Gemeindeleben fest, mit der viele Kirchengemeinden besonders in Europa zu kämpfen haben. So seien die Sonntagsgottesdienste nicht mehr so gut besucht wie in den 60er Jahren. „Außerdem haben die Jugendlichen einfach keine Zeit mehr für das Gemeindeleben, da es mittlerweile so viele Freizeitangebote gibt“, erklärte Roer den Rückgang an Jugendlichen im Gemeindeleben. Trotzdem gebe es eine ganze Reihe von Menschen, die sich mit viel Energie engagieren.

Das Patronatsfest bildete den Höhepunkt und zugleich den Abschluss der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Gemeinde.